

Rekord Nr. 1 - Klettertour bei Nestor -

Meer. Sand. Wellen. Die Sonne brennt im Nacken. Vor uns ragt im Berg die Öffnung der Nestorhöhle heraus. Der Sand weht in die Augen. Blinzeln.

Wir laufen den Strand an der Navarinobucht entlang, dann einen Sandhügel hoch, bis wir auf einen schmalen Fußpfad stoßen. Im gebückten Gang bahnen wir uns den Weg durch das Gestrüpp. Die Klettertour beginnt. Den herunterhängenden Ästen auszuweichen ist nicht schwer. Ein Blick zurück. Alle folgen in der Reihe. Schnell ein Foto schießen. Nach etwa 10 Minuten kommen wir am Ziel an. Alle sind da. Der Eingang zur Höhle ist riesig.

Der Ausblick auf die Bucht überwältigend. Die Taschenlampen werden angemacht. Ein einziger Strahl huscht über das dunkle Innere der Höhle. Ein Flattern ist zu hören. Langsam treten wir den Weg ins Zentrum der Höhle an. Die wenigen Taschenlampen weisen uns die Richtung. Steine blitzen hier und da auf. Es tropft von der Decke. Wir erkunden die Höhle und machen Fotos.

Versuchsweise wird ein Gruppenfoto aufgenommen. Nach und nach sucht einer nach dem anderen einen Weg ins Helle vor die Höhle. Dann die Entscheidung: Weiter hoch oder runter. Alle sind einer Meinung. Wir wählen die Herausforderung. Der Weg? Keiner vorhanden.

Die wahre Klettertour beginnt. Nacheinander steigen wir den Berg hinauf. Links sind Steine und Gräser. Rechts geht es bergab. Wir halten uns links. Nach halber Strecke halten wir kurz an und gucken zurück. Alle sind noch da. Die Aussicht ist grandios. Weiter geht es. Zwischendurch eine Warnung vor einer fiesen Distel. Die letzten Meter und ein Foto von den Ankommenden sind willkommen. Wir haben es geschafft. Vor uns ragen die Reste des Paläo Kastros hervor. Wir umrunden die Burg, machen eine Verschnaufpause und genießen die Aussicht. Dann wagen wir den Abstieg.



Rekord Nr. 2 - Wanderung am Parnass -

Am Mittelpunkt der Erde wagen wir eine Klettertour in den Parnass. Die alten Griechen wären stolz. Wir befinden uns am Fuße des Gebirges. Nahe der kleinen Stadt Delphi. Unser Ziel? Den Gipfel eines der Ausläufe des Parnass zu erklimmen. Die Wasserflaschen sind gefüllt. Hintereinander gestaffelt starten wir unsere gemeinsame Aufgabe. Der Weg ist steinig und steil. Jeder muss sein eigenes Tempo finden. Die Gruppe spaltet sich in Vorder- und Hintergrüppchen. Zwei Verschnaufpausen zwischendurch. Die Wasserflaschen sind nur noch halb voll. Ein schöner Platz für ein Gruppenfoto wird gefunden. Alle stellen sich auf Knien, und es geht weiter.

Die Sonne brennt erbarmungslos. Wir schwitzen. Wir hören Kühe muhen. Wir winken ihnen zu. Sie nicht. Macht nichts. Weiter geht's. Kurze Zeit später entdecken wir die Wasserstelle der Tiere.

Wir füllen unsere Flaschen an der Quelle auf. Kühles, reines Quellwasser. Wir sind dankbar. Eine kurze Pause, dann geht's auch schon weiter. Bald sind wir endlich am Ziel. Der Ausblick ist schön. Etwa 1000m sind wir hoch. Selbstzufriedenheit und Stolz kommt auf. Langsam müssen wir den Rückweg antreten. Bei Dunkelheit will keiner den Weg zurückgehen. Alle sind wieder munter und fröhlich. Liedchen werden gesungen und gepfiffen. Der Abstieg verläuft schneller als der Aufstieg. Manche fliegen förmlich über die Steine. Viel zu schnell sind wir wieder unten.



Rekord Nr. 3 - Nix Klettern – nix Spaß -

Wir wollen nach Mykene. Überreste der mykenischen Oberstadt und das Löwentor sind dort zu sehen. Wir müssen dahin. Doch zwischen uns und dem Weg dorthin liegt ein Hindernis: eine abgeschlossene Tür. Es gibt zwei Möglichkeiten unseren Weg fortzusetzen. Möglichkeit eins ist, dass wir brav zurück laufen, irgendjemanden suchen müssen, der den Schlüssel hat, der zu der Tür passt, und diesen überreden, uns diese aufzuschließen. Anstrengend. Möglichkeit zwei ist darüber zu klettern. Möglichkeit zwei ist deutlich attraktiver und lustiger.



Rekord Nr. 4 - Akrobatik pur -

Beim Überqueren des Golfs von Patras legen wir eine Rast mit dem Bus ein und sind auf der Brücke trotz längerer Fahrt und Sitzens zu solcher Akrobatik fähig. Man sehe und staune!



Rekord Nr. 5 - Unsere tierischen Begleiter -

Es gibt sie. Überall. Gemeint sind Fremdenführer. Nein, keine Menschen. Diesmal nicht. Diesmal sind es Tiere, Vierbeiner um genau zu sein. Hunde. Sie sind überall. Auf Treppen nahe der Akropolis. Vielleicht auch in der Akropolis. Geräumige Hundehütte. Außergewöhnlich.



Am Strand. Wettrennen wurde veranstaltet. Die Chance zu gewinnen läuft gegen null.



Irgendwo im Nirgendwo. Nahe Mykene. Rechts oder Links? Egal, geradeaus. Ein Hund taucht auf. Wir haben einen neuen Begleiter. Soll er den Weg finden.



Auf der Straße. Bleiben einfach liegen und schlafen. Heimliche Bewacher der Stätte.



*Angela Cornelius, 2. Semester
(Schuljahr 2009/10)*